

UNTER DIE HAUT

106 SAISON 2013/2014
MI. 25.09.2014

1.FC KAISERSLAUTERN E.V.
VS.
UNION BERLIN



Hier und Jetzt	3	Kurz und knapp	8
UdH Schatzkiste		What to fight for	
Dauerkarte-Saison 1997/1998.....	4	Führenden Çarşı-Ultras droht lebenslange Haft.....	9
Unsere Kurve		Unterwegs in	
Fanversammlung am 02.10.2014.....	5	OGC Nice - FC Metz.....	10
Ein Blick auf		Stadtgeflüster	
<u>Berlin</u> : Hertha BSC fordert Einführung der 300km-Regel.....	5	Kaiserslautern goes wireless.....	11
<u>München</u> : Kampf gegen das Geisterspiel in Moskau.....	6	In eigener Sache	12
<u>Nürnberg</u> : Kampagne „Max Morlock Stadion jetzt“.....	7		
<u>Darmstadt</u> : Geplanter Stadion-Neubau....	8		

IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth

Auflage: 500

Texte: Ruven, Neubi, Alex, Pascal, DomiP, Erik, AndiH, TimR, DavidS, MiguelB, MarvinF, JulianB

Layout: Flo, LukasL

Druck: SCS

Bilder: der-betze-brennt.de, FY, www

KONTAKT

Internet: www.frenetic-youth.de
www.unter-die-haut.net
www.keep-on-rising.de

Allgemein: kontakt@frenetic-youth.de

Unter die Haut: udh@frenetic-youth.de

Förderkreis: foerderkreis@frenetic-youth.de

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion an!

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

UDH MOBIL

Service momentan
nicht verfügbar

Du willst das UdH in Farbe auf deinem Handy lesen, egal wo du gerade bist? Ganz einfach!

Scanne den QR-Code und folge dem Link.



Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wider.

N'Owend Betzefans!

Nach einem Sieg und einer Niederlage in den letzten beiden Partien finden wir uns nun zum ungeliebten Mittwochstermin um 17:30 auf dem Betzenberg wieder. Aber schlimmer geht immer, führt man sich vor Augen, dass man als Unioner für dieses Spiel locker 1,5 Tage Urlaub machen „darf“.

Wie auch immer, nach zwei ähnlichen Spielen mit verschiedenen Ausgängen für unseren FCK befindet sich die Mannschaft nach wie vor in aussichtsreicher Position in der Tabelle - Wenngleich die Aussagekraft nach dem 6. Spieltag noch nicht wirklich groß ist.

Sowohl gegen Frankfurt, aber auch im Sportpark Ronhof zeigten unsere Elf Betzebuben, dass sie brennen und wollen. Beste Voraussetzungen also, um die in den letzten Wochen viel besprochene Betzeatmosphäre wieder aufleben zu lassen. Körpersprache auf dem Platz und Unterstützung auf den Rängen scheinen in den letzten Wochen endlich wieder zu verschmelzen. Es macht wieder Spaß, uff de Betze zu gehn un des is gut so!

Bei der Partie gegen den FSV aus Frankfurt machte der FCK wie auch in Fürth eine sehr gute Figur, verpasste es aber, frühzeitig das Spiel zu entscheiden, obwohl man die klar überlegene Mannschaft war. Selbiges kann wohl auch vom Spiel in Franken behauptet werden, bei welchem die mangelnde Chancenverwertung seitens der Gastgeber aber irgendwann bestraft wurde.

Lange Rede kurzer Sinn: Es steht wieder eine Mannschaft auf dem Platz, die das vorlebt und zeigt, was viele Tausend Betzefans auf den Tribünen tief in ihren Herzen tragen. Wo Identifikationspotential vorhanden ist und dieses Woche für Woche bestärkt wird, da kann die Unterstützung auch nicht weit her sein und das ist auch im Vereinsumfeld spürbar.

Der Gegner aus Köpenick mit 6 Punkten und nur einem Sieg im Gepäck sollte zumindest oberflächlich betrachtet gerade Recht kommen, allerdings war da ja was mit der Aussagekraft

der Tabelle. Unserem Gegner kann man vor allem in sportlicher Hinsicht stellvertretend für Fußballdeutschland ein dickes Dankeschön aussprechen, schickten die Unioner am vergangenen Sonntag die verachtenswerten und ekelhaften Leipziger Dosen mit 2:1 nach Hause. Untermalt wurde dieser Sieg mit einem 15-minütigen Stimmungsboykott zu Beginn und 20.000 schwarzen Regenponchos sowie Spruchbändern mit Hinweisen auf diverse Thematiken, die sich mit dem lästigen Thema „Rasenball Leipzig“ überschneiden.

Hoffentlich werden es viele Fanszenen es der von Union gleich tun und ihre berechtigte Abneigung auf welche Art auch immer mitteilen. Ganz Deutschland sagt „Nein zu RB!“

Bevor es demnächst losgeht, solltet ihr auf jeden Fall noch einen tieferen Blick in diese Ausgabe 106 unseres UdH werfen: Es warten für euch diverse Berichte zum aktuellen Geschehen in der Türkei, speziell Istanbul, Erlebnisberichte von unseren Freunden aus Metz, eine Fanversammlung am 2.10 zum Thema RB und vieles mehr!

Wir wünschen euch viel Spaß und freuen uns natürlich immer über Kritik, face to face oder per Mail (udh@frenetic-youth.de), ganz egal! Ansonsten trotz des scheiß Termins, dem einkehrenden Herbst und dem ein oder anderen Minidämpfer in den letzten Wochen wieder Vollgas geben!

Die Jungs auf dem Platz, wir in der Kurve!
Betze mer packens! ■

Saison 1997/1998

Nach dem Aufstieg in die erste Fußball-Bundesliga starteten die Roten Teufel unter Trainer Otto Rehhagel in die neue Saison 1997/98. Dank eines traumhaften Starts blieb man bis zum siebten Spieltag mit sechs Siegen ungeschlagen auf dem ersten Tabellenplatz. Erst Werder Bremen konnte diesem Lauf mit einem 3:1 Auswärtssieg auf dem Betzenberg ein Ende bereiten. Doch der erste Tabellenplatz konnte den Männern in Rot nach dem vierten Spieltag nicht mehr abgenommen werden, weshalb bis zum 20. Spieltag, dem letzten Spiel im Jahr 1997, aus 20 Spielen 14 Siege, drei Unentschieden und nur genau so wenige Niederlagen resultierten. Nach der Winterpause fiel es den Jungs immer schwerer, über ein Unentschieden hinaus zu kommen und so spielten sie bis zum Saisonende erneut 8-mal unentschieden. Einziges Trostpflaster an dieser Stelle ist, dass man sich nur ein einziges Mal, und zwar gegen Bayer Leverkusen, geschlagen geben musste. Die restlichen 5 Partien konnten gewonnen werden.

Mit 19 Siegen und 11 Unentschieden beendeten der 1.FC Kaiserslautern e. V. diese Saison. Bei einer Tordifferenz von 63 zu 39 Toren erlangte man 68 Punkte und konnte sich nach dem letzten Spieltag Deutscher Meister nennen! Das vierte Mal in der Vereinsgeschichte des 1.FCK schaffte man es auf den ersten Platz der Tabelle. Bemerkenswert ist freilich, dass es in der Geschichte der Deutschen Meister bis heute einmalig ist, dass eine Mannschaft nach direktem Wiederaufstieg die Meisterschale in der Hand hält. Die Absteiger dieser Saison sind der Karlsruher SC, Köln und Arminia Bielefeld.

Dafür nachgerückt sind Frankfurt, Freiburg und Nürnberg.

Im DFB-Pokal traf man in der ersten Runde auf die Zweitvertretung der Roten Teufel, welche mit 0:5 „Auswärts“ geschlagen wurden. Einen Monat später spielte man dann im Ludwigspark gegen den 1.FC Saarbrücken, die allerdings keine wirkliche Chance gegen unsere Truppe hatten und sich im Endeffekt mit 0:4 geschlagen geben mussten. Doch bereits im Achtelfinale musste man sich gegen den FC Bayern mit 1:2 aus dem Pokal verabschieden. Dafür blieb nun mehr Zeit, um sich voll und ganz auf die Saison zu konzentrieren und das Wunder vom Betzenberg perfekt zu machen.

Da das Stadion noch vor dem Ausbau der Ränge stand, passten in dieser Saison gerade einmal 38.000 Zuschauer in die Weiten des Fritz-Walter-Stadions. Dafür konnte man den Betze bei jedem Heimspiel mit 38.000 Zuschauern füllen und „volles Haus“ vermelden.

Die vorletzte Loch-Dauerkarte, die es auf dem Betze gab, wurde sehr schlicht gehalten. Sie zeigt das Wappen des 1.FCK, das Logo der Bundesliga sowie auf der Ober- und Unterseite der Karte rote und blaue Fußbälle, welche zum durchlöchern benutzt wurden. Oben links findet man das Wappen des 1.FC Kaiserslautern und daneben die Logos von Crunchips, der Deutschen Vermögensberatung und der Betzenberg-Stube. Rechts unten befindet sich das Logo der Bundesliga. ■



Fanversammlung am 02.10.2014

Servus FCK-Fanclubs,

das Gebilde RB Leipzig marschiert und befindet sich bereits nach den ersten Spieltagen auf Kurs in Liga eins. Wie bereits in den vergangenen Wochen deutlich wurde, stellt dieser „Verein“ für uns, als Initiatoren der Kampagne „Nein zu RB - Für euch nur Marketing, für uns Lebensinn“, einen gravierenden Einschnitt in die bestehende deutsche Fußball- und Vereinskultur dar.

Ein Unternehmen wie Red Bull nutzt die Emotionalität, die Leidenschaft und unsere Begeisterung für diesen Sport einzig und alleine dafür, Aufmerksamkeit für seine Produkte zu erlangen und schlussendlich Profite zu maximieren. Diese Art der Produktplatzierung ist für uns nicht tragbar, vor allem auch, oder gerade weil wir in Kaiserslautern ganz andere Werte

und Tugenden mit dem Fußball in Verbindung bringen, als Habgier und Gewinnstreben.

Natürlich ist uns bewusst, dass ein erfolgreicher Protest, egal in welcher Form, nur zusammen als Fanszene des 1. FC Kaiserslautern möglich sein wird. Deshalb laden wir euch ein, möglichst zahlreich dieses Thema auf der Fanversammlung am 2. Oktober in entspannter Runde zu diskutieren und Meinungen auszutauschen.

Ebenso sind wir natürlich bereits im Vorfeld froh über jeden FCK-Fanclub, der sich unserer Kampagne anschließen und als Unterstützer gelistet werden möchte, je breiter die Basis der Ablehnung desto größer die Aufmerksamkeit! Wendet euch hierzu einfach an folgende Adresse: kontakt@nein-zu-rb.de ■



EIN BLICK AUF

Berlin: Hertha BSC fordert Einführung der 300 km-Regel

Vor dem Bundesligaspiel Hertha BSC - Mainz 05 überreichte das Fanbündnis „ProFans“ der Berliner Anhängerschaft erstmals den neu eingeführten Negativpreis „SAM“, welcher für

„Spiel-Ansetzungs-Monster“ steht. Das Bündnis kürt monatlich die Fanszene mit dem „SAM“, welche „am meisten unter fanunfreundlichen Anstoßzeiten leiden muss“.

Somit will ProFans das Problem der fanunfreundlichen Anstoßzeiten in der Öffentlichkeit deutlicher in den Fokus rücken. Die Berliner Anhänger müssen am 4. Spieltag freitagabends nach Freiburg (812 km) und am darauffolgenden Auswärtsspiel sonntags nach Augsburg (596 km) reisen, um ihre Mannschaft unterstützen zu können. Was diese Ansetzungen für einen Fan bedeuten, dürfte jedem Auswärtsfahrer bewusst sein.

Aufgrund dieser Auszeichnung reagierte der Verein Hertha BSC und gab in einer offiziellen Stellungnahme bekannt, dass Hertha BSC und seine Fanszene die Verantwortlichen der Spieltagsplanung dazu auffordert, „endlich die 300 km-Regel einzuführen“.

Die 300-Kilometer-Regel besagt, dass an einem Fußball-Wochenende freitags, sonntags oder montags nur Spiele zwischen Vereinen angesetzt werden, die nicht mehr als 300 Kilometer voneinander entfernt sind. Diese, von ProFans

entwickelte Regel stößt auf große Zustimmung innerhalb der deutschen Fanszenen, da nahezu jede Fanszene von den - bescheiden ausgedrückt - desaströsen Anstoßzeiten und unverständlichen Spielansetzungen betroffen ist. Montags nach Aue oder Hamburg? Freitags nach Rostock? Jeder weiß, wie stark unsere Fanszene vor allem in der 2. Liga betroffen war und ist...

Die Fans der Hertha protestierten bereits beim besagten Spiel gegen Mainz in Form von Spruchbändern und Shirts, die Gäste zeigten ebenfalls ein Spruchband zur besagten Thematik. Nun zieht der Verein nach und setzt sich aktiv für eine Einführung der 300 km-Regel ein und wird dieses Thema außerdem „direkt bei der Deutschen Fußball Liga (DFL) ansprechen“. Es bleibt zu hoffen, dass mit der Einführung des „SAM“ die Öffentlichkeit mehr erreicht wird und dass weitere Vereine die Einführung der fanfreundlichen 300 km-Regel fordern. Wir halten euch natürlich auf dem Laufenden. Für fangerechte Anstoßzeiten! ■



EINBLICK AUF

München: Kampf gegen das Geisterspiel in Moskau

Der FC Bayern München ist am kommenden Champions-League-Spieltag bei ZSKA Moskau zu Gast. Diese Begegnung wurde allerdings von der UEFA mit einem Geisterspiel sanktioniert, da die Fans von ZSKA Moskau im Dezember 2013 beim Auswärtsspiel der Champions League in Pilsen rassistische Symbole zeigten. Die Anhänger des FC Bayern München protestieren nun gegen dieses Geisterspiel und wenden sich mit einem offenen Brief an die UEFA.

Da einige Bayern-Fans direkt nach der Auslosung ihre Reise nach Moskau buchten und nichts von diesem Geisterspiel ahnten, lud der Club

Nr. 12, eine der größten Fan-Vereinigungen des FC Bayern, in diesen offenen Brief ein Mitglied der Disziplinarkommission ein, um nach einer gemeinsamen und zufriedenstellenden Lösung zu suchen. Dieses Gespräch wurde allerdings von der Disziplinarkommission abgelehnt.

Einer vergleichbaren Fall gab es auch schon beim FC Schalke gegen PAOK Saloniki. Damals durften einige Fans des FC Schalke trotz eines Geisterspiels als offizielle Vereinsdelegation ins Stadion. Nun bleibt es zu hoffen, dass es auch den Fans der Bayern ermöglicht wird, dieses Spiel zu besuchen. ■

Nürnberg: Kampagne „Max-Morlock-Stadion jetzt“



Vor gut 20 Jahren starb die Nürnberger Fußballlegende Max Morlock. Seit geraumer Zeit nun kämpfen die Ultras Nürnberg mit der Kampagne „Max-Morlock-Stadion jetzt!“ für eine Umbenennung ihres Stadions. Allerdings hatten sie bisher noch keinen Erfolg.

Im Jahre 2006 verkaufte der 1.FC Nürnberg erstmals die Namensrechte für das damalige Frankenstadion. Der erste Erwerber war Easycredit und so benannte man das Stadion für sechs Jahre in „Easycredit-Stadion“ um. In der Saison 2011/2012 wurde schließlich bekannt, dass Easycredit die Namensrechte wieder abgeben wolle und das Stadion demzufolge nach der Saison dem 1.FC Nürnberg gehören würde. So gründete sich im Jahr 2011 die Kampagne „Max-Morlock-Stadion jetzt!“. Diese wolle den gebräuchlichen Namen „Max-Morlock-Stadion“ zum offiziellen Stadionnamen machen. Es wurden bei fast jedem Spiel Aktionen durchgeführt und die Kampagne begann, zu wachsen.

Als man daraufhin in der Sommerpause 2012 den früheren Namen Frankenstadion oder den von der Kampagne geforderten Namen „Max-Morlock-Stadion“ erwartete, benannte der 1.FC Nürnberg das Stadion schlicht in „Stadion Nürnberg“ um. Sehr überraschend und nicht nachvollziehbar, aber wenigstens war der Stadionname jetzt schon mal sponsorenfrei.

Doch Anfang des Jahres 2013 gingen Gerüchte um, dass der Stadionname schon wieder

verkauft werden solle. Die Kampagne rief im Gegenzug zu einem Aktionsspieltag mit großer Demonstration auf. Alle Mühen waren allerdings umsonst. Die Namensrechte wurden für vier Jahre an den fränkischen Elektrohersteller Grundig verkauft und somit hieß das Stadion ab der Saison 2013/2014 „Grundig-Stadion“. Doch die Kampagne gab nicht auf und organisierte weiter verschiedene kreative Aktionen, wie zum Beispiel einem Flashmob in der Stadt mit einer Versteigerung wichtiger Nürnberger Sehenswürdigkeiten.

Im Winter dieses Jahres kam dann auf, dass das Stadion nach dem Vertrag mit Grundig in „Max-Morlock-Stadion“ umbenannt werden soll. Demzufolge plant der bayrische Finanzminister Dr. Markus Söder, mit Unterstützung der Lottogesellschaft die Namensrechte 2017 zu erwerben und das Stadion der Clublegende zu widmen. Doch die Kampagne lehnt dieses Projekt strikt ab. Sie wolle nicht, dass die Idee für politische Zwecke missbraucht wird. Außerdem soll das Stadion nur dem 1.FC Nürnberg gehören und niemand anderem.

Seit der Gründung der Kampagne wurde nun lediglich der kleine Trainingsplatz vor dem Stadion zum 20-jährigen Todestag in „Max-Morlock-Platz“ umbenannt. Ob das Stadion nach dem Vertragsende mit Grundig endlich Max Morlock gewidmet wird, ist fraglich. Doch die Kampagne wird weiter für eine Umbenennung des Stadions in Max-Morlock-Stadion kämpfen! █

Darmstadt: Geplanter Stadion-Neubau

Da das aktuelle Stadion des SV Darmstadt 98 in die Jahre gekommen ist, wird dort über einen Stadion-Neubau nachgedacht. Hierbei soll das Stadion zeitgemäßer werden, aber die Werte des Vereins nicht verlieren. Der Verein werde sich etwa bei der Planung des Neubaus bei Vereinen wie St. Pauli oder Union Berlin beraten lassen, da diese schon Erfahrung bei Stadien-Neubauten vorzeigen können und man deshalb den ein oder anderen Fehler verhindern könne.

Ab kommenden Dezember soll ein Finanzplan vorliegen, ab Sommer 2015 sollen die Arbeiten beginnen und bestenfalls ab der Saison 2016/2017 soll schließlich auch Fußball gespielt werden. Ein großes Problem stellt allerdings die

Stehplatz-Frage dar, da das momentane Stadion aus überwiegend Stehplätzen besteht. Dabei soll eine Lösung mit den Fans gefunden werden, da man leider auch über die Wirtschaft des Vereins sprechen und das Stadion demzufolge „zweitligatauglich“ machen müsse, sagte Finanzvorstand Arnd Zinnhard.

Die Fanszene des SV Darmstadt bevorzugt einen Umbau, der fanfreundlich und traditionsbewusst ist. Dementsprechend liegen dem Verein zwölf Konzeptvorschläge zum Thema Stadion-Neubau vor. Über die Finanzierung des Projekts gibt es noch keinerlei Auskunft. Die Kosten betragen rund 27,5 Millionen Euro, wobei die Stadt den Verein mit 13 Millionen Euro finanzieren soll. ■

KURZ UND KNAPP

Freiburg: Da der Vertrag über die Bestimmung des Stadionnamens ausgelaufen ist, wurde das Freiburger Stadion vorerst in „Stadion an der Schwarzwaldstraße“ umbenannt. Bereits an der Stadionfassade und auf der vereinsinternen Internetseite wurde der neue Name sowie Slogans veröffentlicht. Da der

Verein als Pächter des stadteigenen Stadions erst den Gemeinderatsbeschluss abwarten muss, bleibt eine offizielle Bestätigung bis Oktober aus. Erst dann wird der neue Name offiziell bekanntgegeben. Auch soll im Februar 2015 per Bürgerentscheid über einen Stadionneubau der Freiburger abgestimmt werden. ■

Frankfurt: Die Nordwestkurve Frankfurt rief die Fans dazu auf, am 13. September Lotto zu spielen und die entsprechenden Tippscheine anschließend beim Heimspiel gegen Augsburg am Fan-Container abzugeben. Vom möglichen Gewinn wolle man nach der Saison die Namensrechte fürs Stadion erwerben. Die ganze Aktion hatte allerdings keinen Erfolg und es kamen

lediglich 384,20€ zusammen. Daher probiert die Nordwestkurve Frankfurt, die Namensrechte mit dem geringen Gewinn wenigstens für ein Heimspiel ihrer Eintracht zu erwerben. Wenn dieser Antrag von der Commerzbank abgelehnt werden sollte, wolle man das Geld stattdessen der Jugendabteilung spenden. ■

Mönchengladbach/Bochum: Die Ultras der Borussia spendeten jeweils 1.000 Euro an die beiden Vereine Waldhaus e.V. und AZEH e.V. aus Mönchengladbach. Der Betrag kam durch Spendengelder in der Sommerpause zustande. Zudem spendeten die Fans des VfL Bochum eine

Summe von circa 1.400 Euro an die Bochumer Suppenküche e.V. und an den Bokener Klub, welche durch die Nichtabholung des Kautionsgeldes vom Sonderzug nach München zusammen kam. ■

Bochum: Die Ultras Bochum 1999 haben in einem offenen Brief an ihre Fans appelliert, das Spiel des VfL Bochum beim umstrittenen RB Leipzig zu boykottieren. In dem Flyer wird

betont, dass der Boykott sich auf keinen Fall gegen die Mannschaft oder gegen den eigenen Verein richte, sondern gegen das „Produkt“ RB Leipzig. Die Ultras werfen auch einen Blick auf

die Entwicklung des modernen Fußballs, die vor allem durch Marken wie Red Bull geprägt wird. Mit dem Boykott wollen UB99 gegen das Gesamtkonzept von Red Bull protestieren, vor

allem im Umgang mit Fans. Für die Fans, die sich dem Boykott der UB anschließen, gibt es ein Alternativprogramm. Man plane, gemeinsam das Spiel vor dem Fernseher zu verfolgen. ■

München: Nach dem Auswärtsspiel der Münchner Löwen in Fürth wurde ein Capo der Giasinga Buam mit einem Stadionverbot belegt. Dieser soll zuvor Pyrotechnik vom Vorsängerpodest aus gezündet haben. Da diese angebliche Tat von Idiotie nicht zu übertreffen wäre, fordert die GB eine Aufhebung dieses willkürlichen Stadionverbots. Ihren Unmut haben sie bereits mit Spruchbändern ausgedrückt. Zudem sind weitere Aktionen zur Solidarität mit

ihrem Vorsänger geplant. Es gibt allerdings auch gute Nachrichten zu vermelden: Mit der Aktion „Ihr für uns – wir für euch“ bedanken sich die Spieler des TSV 1860 München bei ihren Fans. Als Dank für die Unterstützung bei Auswärtsspielen, bezahlte der Profikader die Gästetickets beim Auswärtsspiel in Aalen. 1300 Stehplatzkarten wurden komplett aus der Mannschaftskasse bezahlt, Sitzplätze immerhin teilweise. ■

Halle: Die Saalefront wurde in der Sommerpause mit einem Erscheinungsverbot vom eigenen Verein belegt. Dennoch gelang es der Gruppe, gegen die Amateure vom VfB Stuttgart

dieses Verbot zu umgehen. Dabei wurde die Auswärtsfahne der Gruppe im Block aufgehängt. Ein Stimmungsboykott wurde bereits einen Spieltag zuvor für beendet erklärt. ■

Wien: Am Montag, den 15.09.2014 wurden zwei Fans des SK Rapid Wien zu Bewährungsstrafen verurteilt. Den Fans wird vorgeworfen, beim Freundschaftsspiel der beiden befreundeten Fangruppen gegen den 1.FC Nürnberg Landfriedensbruch und Körperverletzung begangen zu haben. Neben der Bewährungsstrafe erhielten die beiden Anhänger der Wiener eine Geldstrafe. Außerdem werden die betroffenen

Fans mit einem sechsmonatigem Stadionverbot belegt. Die Verurteilten hatten bis einschließlich Mittwoch Zeit, Berufung gegen das Urteil einzulegen. Das Urteil in Bezug auf den Tatvorwurf des Landfriedensbruchs ist wahrscheinlich richtungsweisend, da noch weitere 27 Fans des SK Rapid wegen desselben Tatvorwurfes angeklagt sind. ■

Sport- und Gesundheitsstudio Lilienthal (Bremen): Es schlug ein wie eine Bombe – und nein, das ist keine Anspielung. Tim Wiese hat ein Angebot von der WWE (World Wrestling Entertainment) vorliegen... als hätte er nicht die letzten Monate darauf hingearbeitet! Stetig stieg sein Kampfgewicht: mittlerweile hat er 115 Kilo geknackt und ein Ende ist nicht in Sicht. Er hat zwar noch einen Vertrag bei Hoffenheim –

aber wer will da schon spielen? Anders ist seine notorische Bankdrückerei auch gar nicht zu deuten. Gekonnt hat er sich die letzten Monate in Richtung der Berufsunfähigkeit gepumpt. Entlassen will der Dietmar ihn aber irgendwie trotzdem nicht. Dann muss die WWE ihn eben freikaufen. Es wäre nur zu schön, den „Eraser von der Weser“ demnächst im Ring zu sehen. ■

WHAT TO FIGHT FOR

Führenden Çarşı-Ultras droht lebenslange Haft

Die türkische Staatsanwaltschaft fordert hohe Haftstrafen gegen 35 Mitglieder der Çarşı-Ultras von Besiktas Istanbul. Drei führenden Çarşı-Ultras droht sogar eine lebenslange Gefängnisstrafe. Der Vorwurf der Staatsanwaltschaft lautet „Bildung einer terroristischen Vereinigung“ und „Versuchter

Umsturz der Regierung“. Laut türkischen Medienberichten werfe die Staatsanwaltschaft den Ultras vor, die Demonstrationen zum Schutz des Istanbuler Gezi-Parks nur als Vorwand genutzt zu haben, um Chaos zu stiften und die Regierung zu stürzen. Doch was war eigentlich passiert?

Im Sommer letzten Jahres kam es in der Türkei zu einer großen Protestwelle gegen die türkische Regierung um Ministerpräsident Recep Tayyip Erdogan. Auslöser dieser Proteste waren Demonstrationen gegen ein von der Regierung geplantes Bauprojekt auf dem Gelände des Istanbuler Gezi-Parks. Gegen dieses Vorhaben bildeten sich Protestbewegungen, die Demonstrationen anmeldeten und letztlich den Gezi-Park besetzten. Die daraufhin von der Polizei gewaltsam durchgeführte Räumung des Parks war schließlich der Auslöser für eine tagelange Protestwelle gegen die Regierung Erdogans. Ausgangspunkt dieser Proteste war der Istanbuler Taksim-Platz, der unmittelbar an den Gezi-Park angrenzt. Damals waren vor allem die Çarşı-Ultras von Besiktas federführend bei der Vereinigung des Protests zwischen den drei Istanbuler Fußballclubs. So fanden Demonstrationen unter Beteiligung der Fans und Ultras der drei großen Istanbuler Vereine Galatasaray (UltrAslan), Fenerbahce (Genç FB) und Besiktas (Çarşı) statt. Die Çarşı-Ultras zählten nicht nur aufgrund dieser federführenden Position innerhalb der Istanbuler Fanszene als Ziel der Repressionen, sondern vor allem wegen ihrer regierungskritischen Grundhaltung, die sich auch über die Proteste hinaus erkennen lässt.

Neben den Ultras von Çarşı sind auch viele andere wegen ihrer vermeintlichen Aktivitäten rund um

die damaligen Proteste angeklagt. Bis Ende August wurden mindestens 105 Prozesse gegen 5895 (!) Personen erhoben, darunter viele Anklagen wegen Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung. Doch eine lebenslange Haftstrafe wird lediglich für die Leute von Çarşı gefordert – ob das daran liegt, dass sie Fußballfans sind? Man kann nur vermuten, dass die AKP-Regierung in Çarşı die Anführer des Protestes sieht. Laut Eigendarstellungen in Interviews, Presseberichten etc. sieht sich Çarşı auch in dieser Avantgardisten-Rolle. Sie waren maßgeblich an den militanten Auseinandersetzungen mit der Polizei beteiligt – stahlen sogar einen Bagger, um gegen Wasserwerfer vorzugehen – schlichteten Streitereien zwischen den an den Protesten Beteiligten und versuchten, für die Sicherheit aller zu sorgen. Und nun sind sie wegen „Bildung einer terroristischen Vereinigung“ und „Versuchtem Umsturz der Regierung“ angeklagt. Vorwürfe, sie hätten Regierungsgebäude und Treffpunkte der AKP angegriffen, werden ebenfalls laut. Man kann den Jungs im Hinblick auf die türkische Justiz nur viel Glück wünschen – denn eins ist sicher: einen fairen Prozess kann man wohl eher nicht erwarten. Erst im Februar wurde eine Gesetzesänderung durchgedrückt, die der Regierung mehr Kontrolle bei der Ernennung von Richtern und Staatsanwälten zusichert.

Sakin vazgeçme, Çarşı! Niemals aufgeben, Çarşı! █

UNTERWEGS IN

Frankreich: OGC Nice – FC Metz (1:0) Ligue 1, 5. Spieltag / Allianz Riviera / 18.000 Zuschauer

Nach sechs langen Jahren, die der FC Metz nicht mehr in der Ligue 1 spielte, konnte man nun endlich mal wieder in der höchsten französischen Spielklasse mit unseren Metzger Freunden auswärts fahren. So ging es für mich und zwei weitere Betze-Ultras direkt nach unserem Heimspiel gegen den FSV Frankfurt Richtung Lothringen, so dass wir rechtzeitig zur Abfahrt nach Nizza dort sind. Eben diese verzögerte sich jedoch mal wieder standesgemäß um zwei Stunden, bevor es sodann mit zwei 9er-Bussen Richtung Côte d'Azur ging.

Die Fahrt verlief wie immer lustig, bis man am frühen Vormittag in Süd-Frankreich ankam.

Bevor es nach Nizza zum Stadion ging, wurde noch gemeinsam ein Strand in Frejus aufgesucht, um ein paar Stunden dort zu verweilen. Hat auf jeden Fall Spaß gemacht und war eine nette Abwechslung.

In Nizza letztlich angekommen, wurden wir gleich an der péage (Mautstelle) von einem motivierten Rollerfahrer der Brigade Sud begrüßt, der uns signalisierte, dass sie ebenfalls gleich in der Nähe des Geschehens wären und uns entsprechend willkommen heißen würden. So weit kam es aber nicht, da kurze Zeit später schon die Gruppe Metz auftauchte. Diese war nämlich bereits in



Begleitung der Polizei, die uns sofort ins Stadion eskortierte.

Angekommen am Parkplatz, welcher sich im Übrigen im Inneren der neu gebauten Arena befindet, ging es nach kurzer Kontrolle direkt in den Block. Im Stadion selbst herrschte Schlüssel- sowie Feuerzeugverbot. Man könnte ja seinen Autoschlüssel auf den Platz werfen und den Heimweg per Fußmarsch absolvieren...

Letztendlich fanden sich leider nur rund 60 Gästefans aus Lothringen im Block ein, welche aber bis zum Schluss supporttechnisch alles gaben, um den FC Metz würdig zu vertreten. Auf der Heimseite gab es zwei Tribünen zu bestaunen. Zum einen die Populaire Sud, auf der die Brigade Sud beheimatet ist, sowie auf der anderen Seite die Tribune RAY. Die Populaire Sud wusste dabei

als einzige zu überzeugen: Das ganze Spiel über in Bewegung und lautstark am Singen. Auch einige Böller kamen dabei zum Einsatz. Ein Besuch lohnt sich also auf jeden Fall!

Zum Spielverlauf gibt es nicht viel Nennenswertes zu berichten, bis auf die letzten 20 Minuten, als die Grenats gut auf das gegnerische Tor spielten, es aber leider am gekonnten Abschluss fehlte. Dies sollte sich letztendlich rächen, denn zu allem Überfluss fiel dann in der 94. Minute auch noch der Siegtreffer für Nizza.

Nach dem Spiel ging es ohne Vorkommnisse direkt zurück nach Metz. In Erinnerung bleibt erneut eine spaßige und zugleich aufregende Tour mit unseren Metzger Freunden. Danke für Alles! HFY Ultras! █

STADTGEFLÜESTER

Kaiserslautern goes wireless

Kaiserslauterns Oberbürgermeister Dr. Klaus Weichel hat Mitte dieses Monats einen neuen Service des Wissenschaftsstandorts Kaiserslautern eingeläutet. An 17 Hotspots in der Innenstadt können Bürgerinnen und Bürger sowie Gäste der Stadt täglich kostenlos für 30 Minuten im Internet surfen. Dieser Service gilt für alle mobilen Endgeräte - wie beispielsweise Tablets oder Smartphones.

„Die Verfügbarkeit eines kostenlosen Internetzugangs ist für die Attraktivität von

Städten heutzutage von immenser Bedeutung. Sowohl als Service für unsere Bürgerinnen und Bürger als auch für eine einfache Orientierung unserer Gäste im Innenstadtbereich ist die Bereitstellung von WLAN-Hotspots eine wichtige und zeitgemäße Ergänzung des städtischen Informationsangebotes. Einwohner und Touristen erwarten in Zeiten des Smartphones diesen Service“, so Oberbürgermeister Dr. Klaus Weichel zum neuen Projekt „Kaiserslautern goes wireless!“.

Die Nutzung von KL-wireless ist dabei sehr einfach gestaltet und bietet sich auch für FCK-Fans an, die bereits tagsüber in der Stadt unterwegs sind: Mit seinem mobilen Endgerät muss der Nutzer lediglich nach verfügbaren Netzwerken suchen und sodann das Netz „KL-wireless“ auswählen. Zur Registrierung muss die Mobilfunknummer eingetragen werden, woraufhin man eine SMS mit Benutzernamen und Passwort erhält. Nachdem diese Daten eingetragen wurden, ist der jeweilige Nutzer online und kann 30 Minuten täglich kostenlos surfen.

Entwickelt wurde das Projekt „KL goes wireless!“ federführend von den Stadtwerken Kaiserslautern, den SWK-Tochterunternehmen Demando und K-net GmbH, der Firma Pfalzconnect, der Zukunftsregion Westpfalz und der Stadtverwaltung Kaiserslautern. Das Konzept und die Realisierung des öffentlichen WLANs für Kaiserslautern basiert auf der Diplomarbeit eines SWK-Mitarbeiters. Durch die Integration des Netzwerks „eduroam“ im Austausch mit dem regionalen Hochschulrechenzentrum der Technischen Universität verfügen künftig Studierende, das Personal der TU sowie Gastwissenschaftlerinnen

und Gastwissenschaftler in der Kernstadt über einen Internetzugang.

Rund 1.500 Meter Glasfaserkabel wurden in vorhandene Leerrohre eingebracht. Zur Einrichtung der Hotspots stellte die Stadt Kaiserslautern Laternenmasten, Infostelen und öffentliche Gebäude zur Verfügung. Die Stromversorgung der Hotspots übernimmt die SWK, für die Vernetzung zeichnet die SWK-Tochter K-net GmbH verantwortlich. Sie wird auch das Netz betreiben und die Anbindung an das Internet sowie die Bereitstellung des Internet-Traffics übernehmen. Eine hohe Sicherheit für die Nutzerinnen und Nutzer war eine der größten Herausforderungen. Eine Firewall und Filter sollen vor unerwünschten Angriffen schützen. Darin unterscheidet sich KL-wireless von anderen WLAN-Netzen.

„Besonderer Dank gilt den Stadtwerken Kaiserslautern, der K-net GmbH und der Zukunftsregion Westpfalz für die großzügige finanzielle Unterstützung. Durch das umfassende Know-how der Partner konnte das ambitionierte Projekt schnell und professionell realisiert werden“, freut sich das Stadtoberhaupt. ■

INEIGENERSACHE

Neues vom Infostand

Unser Infostand ist auch weiterhin gut aufgestellt! Es erwarten euch die neuen Aufklebermotive sowie die ersten kürzlich komplett überarbeitete Buttons-Auflage. Aber auch die aktuellen Fanzines, sowie das übliche andere Repertoire

sind an unserem Stand vor der Westkurve zu erwerben. Außerdem könnt ihr euch dort für den Förderkreis anmelden!

Schaut also vorbei - Es lohnt sich! ■

